

## Die Artikel der alten Knochenhauerinnung zu Nordhausen.

Von G. Heine, Nordhausen.

In keiner unserer benachbarten Städte war der im 13. und 14. Jahrhundert überall mehr oder weniger stark entbrennende Kampf zwischen dem aus den kirchlichen Fesseln befreiten und in junger Kraft daherschreitenden, manchmal gewiß auch überbräusenden Handwerk und dem um die Interessen der „gefremdeten“ Mitglieder besorgten patrizischen Räte mit einem für das erstere günstigeren und für die ganze spätere Entwicklung der Stadt folgenschwereren Ausgange begleitet, als in Nordhausen. Schon lange vor dem verhängnisvollen 14. Februar 1375, an welchem die Handwerke mit den Geschlechtern gründlich aufräumten, war es hier und da schon zu Zusammenstößen zwischen den feindlichen Parteien gekommen. Und in diesen Kämpfen sehen wir die Fleischer immer voran.

Ueber die Gründung der Fleischerinnung fehlen uns jegliche Dokumente, nur soviel steht fest, daß sie jedenfalls eine der ältesten Zünngen Nordhausens und wahrscheinlich aus einer frommen Bruderschaft hervorgegangen ist. Für die letztere Annahme spricht zunächst die Thatsache, daß es urkundlich mehrere solcher Bruderschaften in Nordhausen gegeben hat, z. B. die der Wagner und Böttcher, und daß ferner nach den ältesten Aufzeichnungen den neu in die Zunft tretenden Fleischern aufgelegt wurde, Wachs zu den Lichtern zu liefern. Diese Wachs- und Lichterspenden für den dem Schutzheiligen des betreffenden Handwerks in einer Kirche errichteten Altar sind charakteristisch für die Bruderschaften. Der Schutzheilige der Fleischer scheint der hl. Laurentius gewesen zu sein, und wenn wir einer Nachricht in Lesser-Förstemann glauben dürfen, so ist im Dom ein Altar dem hl. Laurentius und dem Andreas geweiht gewesen, der also den Fleischern gehört haben mag.

Wann die Konstituierung zu einer Zunft, vielleicht durch Verleihung gewisser Rechte seitens des Schultheißen, stattgefunden hat, ist ebenfalls nicht bekannt. Erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts findet sich der Name Zunft. Die älteste Zunft dauerte bis zum Jahre 1360, da wurde sie aus oben angedeuteten Gründen vom Räte aufgehoben und sollten „die Fleischhauer nimmermehr hier zu Nordhausen eine Zunft haben, noch Meister- noch Zunftgericht und sollen auf ewige Zeiten die Stadt zu

Nordhausen und das Weichbild außerhalb verlassen und nimmer darin zurückkehren.“

Doch nach dem Aufstande 1375 bildete sich eine neue Knochenhauerinnung, die jetzt zu den neun ratsfähigen Gilden gehörte.

Ohne nun an dieser Stelle weiter auf die Geschichte dieser Innung einzugehen, sei hier nur die Aufmerksamkeit auf ihre Artikel gelenkt. Enthalten sie doch Geschichte genug; sie geben uns ein treues Abbild des Thuns und Treibens der Gildebrüder.

Aus der ältesten Zeit, also vor 1375, stammen nur einige wenige Vorschriften, meist sanitärer Natur; es sind die über das Wässern des Fleisches, über sinniges Fleisch, das man damals noch nicht für gesundheitschädlich, sondern nur für minderwertig hielt, außerdem noch über die Verunreinigung der Straßen durch Schmutzwasser aus den Schlachthäusern. Diese Vorschriften finden sich schon in der Bürgerreinigung von 1308. Nach der Neubildung der Innung kamen dann weitere Artikel hinzu, die mit den alten zusammengestellt und um 1400 auf das erste Blatt des ältesten Protokollbuches der Innung geschrieben wurden. Sie sind unter I abgedruckt. Um die Zeit entstand auch der dort ebenfalls abgedruckte Eid.

Diese Artikel unter I sind vom Räte erlassen; unter II finden sich nun die, die aus der Innung selbst heraus nach und nach entstanden sind. Sie regeln das Verhältnis der Innungsbrüder zu der Innung und zueinander und enthalten so die Grundzüge der Innungsverfassung. Besonderes Gewicht wurde seitens der Gilde darauf gelegt, daß die aufzunehmenden Meister ehrlicher Abkunft waren und eine ordnungsmäßige Lehr- und Wanderzeit durchgemacht hatten; dies war eine so notwendige Bedingung, daß sie sich diese beiden Bestimmungen besonders vom Rat bestätigen ließ (s. III).

Nicht willkürlich sind diese Artikel entworfen, sondern von Fall zu Fall festgesetzt, weil „Irrung vorgefallen,“ wie es in einem Artikel heißt. Nr. IV enthält eine vom Räte erlassene Verkaufsordnung.

In den neueren unter V abgedruckten Bestimmungen zeigt sich schon der kleinliche Geist, der jetzt in der Gilde herrschte und den Mitgliedern allerlei Beschränkungen auferlegte. Solche engherzigen Vorschriften sind immer ein Zeichen des Niedergangs, der auch bei den Gilden im vorigen Jahrhundert zu beobachten ist.

Die Artikel werden hier zum ersten Male und zwar in Originalorthographie veröffentlicht.

## I.

**Die ältesten Artikel der Knochenhauergilde.**

Welch knochenhouwer verer adir swyn kouft zcu gesten, der sal gewisheit darvor nemen, das sy mit lynfuchen nicht gemistet sint; kouft he so gethan vie zcu eynem borgere adir borgerinne, die sal daz flesch weder nemen, ob eß bewiset wert an deme als eß geslacht adir gemacht ist mit den knochenhouwern meistern; wer sich des werte, daz er solch flesch nicht wedder nemen wolde, der vorbijet geyn den rath; Vnde yelich knochenhouwer, wer des sellet, der get dy selbige buesse. Dye knochenhouwer sollen auch frisch fleisch nicht lenger den dry schernziel nach enandir feile haben, weddir uff deme margte, noch in den schern. Was yn ouch amme dinstage obir blivet, das mogen sie am mittewochin wol feile han vnde sellen. Aber was yn amme dornstage obir blivet, das sollen sie nicht mehir zcu den bengken bringen, von ostern bis vff Martini. Keyn knochenhouwer, er si borger adir gast, sal keyn gesalczen fleisch nicht selle von dorrfleisch vnd gesalczen swel. Eß sollen ouch die zwene uf deme hantwergke, die yme rathe sitzen mit yren hantwergkismeistern alle sunnabin vnd dinstage vorm koufhuße vnd in den schern das fleisch besühe borgern vnd gesten, vnd wo sie bose fleisch finden, das sollen sie mit des rats willen nemen vnd dorch got geben. Sie sollen ouch synnecht fleisch in den schern nicht seytle haben, vf dem margkte sal her, der synnecht fleisch seytle hat, nach alder gewonheit sien zzeichen han, eyn tuch uf eyn messer hengin. Die meistere sollen ouch swern zcu den heyligen, daz sie warnemen vnd bewaren wollen solche gesetze ane argelist. Wer ouch syn fleisch in wasser leyt adir weßert, der ist bußwerdig vnd sal buesse. Wer differ stugke eyn bricht, der gibt deme rathe eyn phunt. Dych sal man eyn noß es sie groß adir cleyne nicht witer houwen dan zwene schern, vnd dasselbige sollen nicht mehir dan zwene sellen. Eß sal ouch keyn knochenhouwer, wan er noßer slacht, an die straße gießen adir uf sine huße adir hoeße fließe laßen blut adir andere vnslut; also des ofte ymandis besen wert adir breche, also manche 10 schilling gebit er deme rathe. Eyn yelich knochenhouwer magt sinen bangt am montage vnd am fritage nach essen an syne markstat bringen vnd nicht eher, vnd am dinstage vnd sunnabinde nach der markzet weder von deme marte an das koufhuß, daz sie nicht hyndern, bringen. Wer das nicht entede, der vorlore 5 schillinge geyn den rath. Vnd die da ynnunge habin, sollen alle virteil iars loessen, vnd die nicht ynnunge habin vnd geste sollen beneden borgern stehn. Eß sollen ouch alle iar nach dem zwolften tage der knochenhouwer meistere dem rathe swern, daß am fleische redelich kouf

gegebin werde vnd daß zu geborlichen eziten in den schern fleischs zu kouffe nicht gebreche, ane arige meynunge.

#### Bon kottelern.

Was buesse man vorwerget an dem fleische, die vorwercken die an den kotteln, die kotteln sellen.

#### Bon garbretern.

Sendet ein breter adir garkoch eynem unser borger heim ungebe fleisch, der gebit ein phunt deme rathe. Auch sal man gare spise, smehir, unslet, bratworste feile haben in der smergasse in den alden schern vnd amme steynwege.

#### Der knochenhawer meister eydt.

Das wir die ynnunge nach der eynunge wollen bewaren, so wir best konnen, das allermelch am fleische reddelichen kouff gebe vnd daß in den schern fleischs nicht gebreche zu kouffe, ane argelist, daß sweren wir al uns got helff vnd die heyligen.

## II.

### Articul der Knochenhawer.

1400—1648.

Welcher unser Handwerk der Knochenhawer haben will vnd die Gilde kauffen alhir zu Northausen, es sey frauwe oder man, so sol ehr verfahren alsbalt mit zweyen unbescholten man, die eyn gut gerucht haben vnd ein fremder sol brieff bringen von seiner geburd vnd art, das ehr nicht sey pfeiffers: baders: bachmüllers: scheffers: bartscheerers: zolners: oder keiner tadelhaftigen art, den man pflegt zumst vnd gilde zu weigern, vnd das ehr aus einem rechten Ehebett von einem erlichen vater vnd erlicher Mutter echt, recht vnd frey gezeuget vnd geboren sey. Vnd das dieselbige person sich an ihren Erhen vnd guttem gerucht selbst wol bewaret habe.

Ehr sol auch vor dem handwerg angeloben, ob ihm nachrede keme, die da die ehre antreffen, so sol ehr nicht fleischwerge, ehr habe sich den das wiederred, wie recht.

Es sol auch ein ider, der alhie meister werden wil, drey iar vnd eines meisters son anderthalb iar gewandert han, vnd ein freunder, der drei iar gelernt hat, gibt VV gulden vnd eines meisters son V gulden, auch gibt ein ider den hern vnd handwerges meister alten vnd neuen vnd den beyden kemerer eine colation mit zwey stübicher wein, vnd das sol als balt gegeben werden, auch gibt ehr einem iden der handwergs meystern 18 gr., dem schreiber 4 gr., dem knecht 1 gr. Vnd ein ider inginster

meister son gibt 6 gr. zur muscheten (Muskete), ein fremder gibt 12 gr.

Es sol auch ein ider, der alhie meister werden wil, ein iar lang allein fleischwergen oder schlachten, wen ehr das bricht, so gibt er ein zober bier vnd drit wieder ahn sein iar, leget oder gibt ehr aber als balt ein daler, so mag ehr wol mit einem gesellen schlachten.

Auch muß ehr ein iar lang vnden an stenn vnd muß eines erbarn handwergks knecht sein, so lang ihnn ein ander abtreybet.

Es sol auch kein meister keinenn lernungenn annemen, er sey den drey iar meister gewest vnd keinen iungen lenger den 4 wochen versuchen, wer das bricht, der gibt dem handwerge eine mark zur straffe.

Wen auch einem sein iunge aus der lere laufft, der selbige sol in dreyen iaren keinen wieder ahnmemenn.

Es sol auch kein meister dem ander vie auskauffen oder durch sein gesinde aufkauffen lassen, wer das bricht, der gibt dem handwergk ein mark zur straffe.

Es sol auch kein meister sein fleisch deurer geben, den es ihnn geschas wird, wer das bricht, der gibt dem handwergke ein daler zur buß ohn alle gnade.

Es sol auch ein ider sein fleisch auff seinem band hawen, wer auch sein fleisch auff einer hern band hawet, der giebt dem handwergk ein marck zur buß.

Wer auch rintfleisch bey oder mit schweinfleisch verkaufft, der gibt ein marck zur buß, auch sol ehr die klawen mit wegen.

Es sol auch kein meister den iuden schneiden lassen, ehr gebe denn dem hantwerge sein gebur, als nemlich XII gr.

Es sol auch ein ider meister sein zeitpennig auf Andrea selbst zum handwerge bringen bey der buß auf erkentnis eines erbaren handwerges.

Es sol auch kein meister kein freymerker oder freumder vnderweisen ohn wißen des handwergk, wer das thut, der gibt dem handwerge ein fas bier zur straffe.

Es sol auch kein meister den andern mit ehrenrugen worten angriffe noch schelten, auch nicht einem andern vrsach dazu geben, wer das thutt, der gibt ein marck vnd müssen einem ander abbitten.

Wen auch ein erbar hantwergk beysamen ist vnd freunde leutte zum handwerge komm, mit den ein erbar handwergk zu schaffin hat oder das man umbfraget, so sol keiner reden, ehr thut es den mit gunst des handwergesmeisters, vnd sol auch keiner nicht nachwaschen, was ein handwergk zu schaffin hat, wer das bricht, der gibt dem handwerge VIII gr. zur straffe.

Wer auch zum handwergk gefordert wird vnd das gebot ihn bedriß vnd bleibt aus ohn vrlaub, der gibt VIII gr.



Es sol keiner dem andern die kauffleut von seinem band ruffen vnd sol keiner sein hund auf einen markttag lassen auf den markt gehen, bey der buß von ein halb mandel groschen.

Vnd sol kein meister ihn die bennde dretten, die handwercksmeister haben in den fur ein erbar radt gestellet.

Es soll auch kein meister haussen der stadt schlachten oder fleischwergen, wer das bricht, der gibt dem handwerckf zwei markt zur buß.

Welcher meister sich vndersteht, das fleisch hinaus zu dragen oder draussen zu schlachten, der giebt dem handwerckf ein daler ohn alle gnade.

Es soll auch kein gildebriuder, wenn ihme das handwerckf eingelegt wirt ohn vrlaub schlachten bey der buß auff erkentniß.

#### Von den knechten.

Welcher knecht der alhier zu Northausen dienenn will, der sol als balt sein brieff fur einbar handwerckf bringen, das ehr gelesen wird, wo ehr gelernt hat vnd ob er dem handwerge genugsam ist, vnd als balt 1 gr. darann geben. Ehr soll auch gelobenn, das ehr alhier nicht spielen wil, wider mit karten, noch wurffel, in der stadt noch auff dem dorf, wan ehr das bricht, so gibt er dem handwerge ein daler zur straff. Wenn aber ein meister mit einem knechte spielt oder iungen, der sol geduppelt geben, auch sol ehr keinenn lesterer abkauffen noch verkauffen.

#### Von leringen.

Welcher iunge der alhie zu Northausen vnser handwerckf lerne wil, der sol als balt fur ein erbar handwerckf gefurt werden vnd 10 gulden erlegenn vnd einem iden handwerckfmeister 18 S., dem schreiber 4 gr. vnd dem knecht 1 gr. vnd sol 3 iar lernen. Auch sol ehr angelobe, das ehr in seiner lere nicht spielen wolte, weder in der stadt noch auf dem dorfe mit karten noch wurffel, wenn er das bricht, so gibt ehr ein daler zur buß. Vnd sol sich auch als ein fromer zuchtiger iunge getreu vnd gehorsamlich halten gegen seinen meister vnd meisterin vnd gegen ein ganz erbar handwerckf. Wenn ehr aber aus seine lere leufft, so gibt ehr ein zober hier vnd dritt wieder ahn sein iar auch gibt ehr dem schreiber 1 gr. gebur.

Wenn auch der jungste meister vnfleissig ist etwas vmbzusagen, der gibt ein mandel groschen oder auff gnade des erbarn handwercks.

Es sol kein meister dem andern fleisch auf widerkauff, es sey den frisch geschlachtet worden auff den dag, abkauffen, wer aber den andern markttag alt fleisch kaufft, es sey welcherley fleisch es wolle, der gibt ein markt zur straffe ohn alle gnade.

Auff heute sontag nach trinitatis Ao. 1586 ist ein Erbar handwerg einig worden, das, nachdem ein Irrung ist vorgefallen von wegen der wittfrauen, das hinfurder die wittfrauen sollen halbe gilde haben, so wol als die meisters ihone vnd dochter, vnd ob sichs zudragen wurde, das eines meisters ihone eines meisters dochter oder wittfrauw freyen wurde, der sol ganze gilde haben.

Anno 1589.

Auf heute mittwochen nach Viti ist ein Erbar handwerg einig worden vnd beschloffen, das hinfort kein meister keinen ungeschnittenen Eherr oder ein bullochen, der an die wende geht, schlachten soll, wer das bricht, der gibt ein thaler ohn alle gnade.

Kein meisters ihon, der sich lest geluften vnd schlacht auff den freymarc, der soll in vnser handwergk nicht auff genommen werden.

Auf sontag lätare Ao. 1592 hat ein Erbarr handwerg beschloffen, das hinfort auff die zwo colation als auff Andreä vnd auff die schluß colation nicht mehr als 3 Schock verzert vnd ausgehen werden sollen. Wer mher ausgiebt, der mag es auff seine vnkosten aufrichten, vnd soll das fest gehalten werden.

Es sol auch kein meister auff ein Sondag länger fleisch feil haben bis das man zum Evangelium leutet. Wer das bricht, der gibt ein halb marc zur straffe.

Es sol auch kein meister den freymercker abkauffen noch etwas verkauffen. Wer das bricht, giebt einen halben daler zur straffe.

Welcher meister vnmuth anricht auff die Colation im Erbar handwerg, der sol ein saß hier zur straffe gebenn ohn alle gnade.

Auf heute Sondag nach Trinitatis hat ein Erbarr handwerg beschloffen, das kein frauw sol über felt gehen vnd vie kauffen. Wer das bricht, gibt ein marc zur straffe ohn alle gnade.

Welcher meister vnnutz wort den hern gibt wen sie schätzen, der gibt zwo marc zur straffe ohn alle gnade.

Kein meister sol gestollen vie oder dadelhaftig kauffen, wer das thut, der sol dem handwerg straffe geben auff erkentnis eines erbarn handwergs.

Es sol kein meister bochich vie kauffen, es sey den das iar umb, das sie geboden haben, viel weniger auf der drißft kauffen.

Anno 1628, den 21. Dezember, ist ein Erbar handwerg vndt die herrn vndt handwercksmeister vnd herrn kemmer eins worden: das sol von heute dato in dreyen Jahren keinen wein im Erbarn handwerck gespeiset werden ohne den herren vndt handwercksmeister vndt kemmerer vndt jüngsten meister ihre vor Ehrung.

Anno 1635. Auff letare ist ein Erbar handwergk einig worden, das hinfort keiner so gefohren wirt zum Herrn,

Handwerksmeister oder Kemmerer ein viertel Jahr zu seiner Colation haben sol Zeit.

Heute Dato 1637: Ist ein Hantwerck eins worden: Wer da schlacht ein Rint sol kein Schwein dazu schlachten, häte er aber ein Schwein, das er in Speck liget, mag er mal die Rick Stücke neben dem Rintfleisch verkauffen, ein iders fleisch sonderlich, wer das bricht gibt einem Erbaren Hantwerck ein thaler zur straffe.

Welcher Meister in vnserm Erbarn Hantwerck einen lehr-  
iungen an nimbt, vndt der Meister möchte mit dote abgehen,  
soll ein Erbar Hantwerck bedacht sein, ihm vnserenn Hantwerck  
einen anderen Meister zu schaffen, das er sein lehrjahr richtig  
auslernt, dagegen der lehr Jun giebt einem Erbarn Hantwerck  
2 thaler, vnd drit zu einem andern Meister.

Auf heute dato 1648 den Sontag palmarum ist noch ein  
gantz Ehrbar Hantwerck einig worden, das kein Meister Schwein-  
fleisch bey Rintfleisch haben soll, wer das bricht, der gibt einem  
Erbaren Hantwerck 1 Thaler ohn alle gnade.

### III.

#### **Der Rat der Stadt Nordhausen bestätigt der Knochenhauergilde 2 Artikel. 1584.**

Wir Bürgermeister vnd Rat der Stadt Northausen hiermit  
öffentlich bekennen vnd thun kund jedermänniglich: daß Uns die  
Ehrsamen vnd weisen Handwerksmeister vnd ein ganz Ehrbar  
Handwerk der Knochenhauer allhier etliche Artikel, welche Sie zu  
gemeinem Nutzen vnd Wohlfahrt auch vmb mehrer Auffuchens  
vnd Forderung Willens Ihrer Zunft vnd Handwerks berath-  
schlaget vnd sich darin vereinigt haben, fürbringen lassen, mit  
unterthänigster Bitt dieselben von Ambts vnd Obrigkeit wegen  
zu confirmieren vnd lauten dieselben von Wort zu Wort also:

Erstlichen soll keiner in vnser Handwerk, er habe dassellb  
allhier oder anderswo gelernt, zum Meister ein- und angenommen  
werden, er habe denn das Handwerk drey Jahre lang zuvor  
recht vnd redlich ausgelernt, habe dessen eine Kundschaft neben  
seinem Geburtsbrieffe vnd auch zuvor dem Handwerge seine Ge-  
bühr vnd Meister Geld erlegt vnd richtig gemacht.

Zum andern: Soll auch keiner in Vnserm Handwerke zum  
Meister angenommen werden, er habe denn drey Jahre auf  
das Handwerk gewandert; eines Meisters Sohn aber soll nicht  
länger denn anderthalb Jahre ehe er Meister wird zum Wandern  
schuldig sein.



Alß haben Wir solch Ihr Vorhaben vnd vnterthänigste Bitte nicht vor vnziemlich angesehen. Vnd darin die übergebenen Artikel vnd Vereinigungen mit Vorwissen der Herren Ältesten vnd der Ehrbaren Rathe confirmieret vnd bestätiget, so ferne Bus das von Obrigkeitwegen gebühret.

Thuen das also hiermit vnd in Kraft dieses Briefes in der allerbesten Maaß vnd Form, wie solches zu Rechte oder nach Gewohnheit am Kräftigsten geschehen kann, soll vnd mag. Wollen auch gedacht Handwerk dabey so oft es nothgebürlichen schützen vnd handhaben, alles treu vnd vngeschrlichen.

Vhrkundlich haben Wir diese Confirmation mit vnserm anhangenden Stadtjiegel kräftigen lassen, Welches geschehen Mittwoch nach Reminiscere im Jahr tausendfünfhundert vnd vierundachtzig.

L. S.

#### IV.

### Ordnung eines Erbar Naths des fleischkauffs halb. Anno 1568 aufgericht.

Vnser Hern ein Erbar Nath haben verordnet vnd wollen, das kein fleischhauer sein vihe an Schaffen, Hameln vnd Rindern, so für der Stad im Flurr alhie geweidet, aus dem Weichbilde frembden Verkäuffern sellenn. Besondern so balde es alhie inn dem Flur gebracht, sol es alhie geschlacht vnd in den Kauff, wie es der Ordnung vnderchiedlichen einbringett, gegeben werden. So oft aber einer daß überschreitet vnd dawidder handelt, sol ehr dem Nath 4 Mark zur straffe geben.

Volget der Kauff.

|                   |   |       |     |       |          |
|-------------------|---|-------|-----|-------|----------|
| Gemeß Rindfleisch | 1 | pfund | vmb | acht  | pfennige |
| Mager "           | 1 | "     | "   | sechs | "        |
| Große Fleisch     | 1 | "     | "   | "     | "        |
| Gemeß Kuhfleisch  | 1 | "     | "   | "     | "        |
| Geringer "        | 1 | "     | "   | fünf  | "        |

Vnd sollen die Caldaunen vnd Sulzen eines jeden Fleisches Jungvieh wert gegeben werden.

So sollen sie auch einem jeden wegen vnd hawen was vnnnd wieviel ehr begerrt.

Es sol auch kein Fleischhauer odder freimerrker je vnchlitt, geschmelkt odder vngeschmelket außershalb der Stad odder seuffen-siedern verkauffen.

Es will auch ein Erbar Nath denn fleischhawern off Ire pflicht eingebunden vnd gebotten habenn, das sie kein kalb so nicht vierzehnn Tage alt, vff der schern bringen vnnnd verhawen

sollenn. Kunde aber Jemants dasselbe nicht haltenn, sol so oft das geschieht dem Rath 4 Mark zur straffe geben

Vnd sol ein pfund desselben Kalbfleisches nich heher denn vmb vier pfennige gegeben werdenn, vund sol ahnn denn geringerenn Kelbern der Kopf vund das gehenge dem fleisch am Kauff ein pfund gleich gegeben werden.

An guthen Kelbern aber so sieben odder 8 Wochen alt vmb sechs pfennige.

So sollen auch nach altem gebrauch Hamel vund stinke becke nit lenger gehawen werden den von Ostern bis vff Bartolmey. Nach Verfließunge aber derselben Zeit sollen sie gentlich zu hawen verboten sein.

Vnd sollen

Hamelbecke

Verschnitt. Becke

Ziegenn

schaffe

ein pfund nich theurer den vmb sechs pfennige gegeben werden.

Stinke becke aber 1. pfund vmb fünf pfennige

Guth schepfenfleisch 1 " " sechs

Schweinenfleisch 1 " " achte halb pfennig.

Ferner hat ein Erbar Rath geordnet, derweil man allerlei ungebührliche mißbrauche Im fleischkauff befindet, dadurch borgerman zum hechsten beschwert wird. So sol es Inn den Verkaufenn wie volget gehalten werdenn.

Es sol ein jeder fleisch inn seinem werth vff einem sonderen Bantke verkauft werdenn. Vnd keiner gezwungen sein, Ruesfleisch zu Rindfleisch zuzunehmen, odder dergleichen.

Es sollen auch die fleischhower keine Nieren aus denn schepffen reißen, sondern die mitwegen.

Gleichergestalt sol auch Keiner gezwungen sein, zu schepffenfleisch einen kottelsack odder gehenge zuzunehmen.

Sondern es sol ein schepffen gehenge vmb verrzehenn pfennige, ein schepffen Kottelsack vmb sechzehenn pfennige gegeben werden.

Es sollenn auch Ziegen, schaffe odder andere gehenge darunter nicht gemenget vund für schepffen verkauft sondern in dem Kauff ein vnderchied gehalten werden.

Also soll auch niemands gezwungen werden, zu Rindfleisch, Calbaunen, Sulzenn odder aber zu anderm fleisch gehenge, Keffe, Inster zunehmen, sondern es sol nach seinem werth verkauft werdenn vund einem jeglichem nach seiner gelegenheit zukauffen odder zu nehmen frei stehen.

Vnd welcher fleischhower das überdritt, soll eine Mark zur Buße gebenn.

Weil es auch augenscheinlich, das die fleischhower bald nach Oftern das Bihe vonn schepffen vnnnd schaffenn Inn großer anzahl Inn denn flur schlachten nicht mit geringer beschwerung der burgerjschaft. So sollen sie dagegen schuldig seyn, von Johannis an biß vff Bartolomey alle wochen dreißig schepffen Inn geordentlichem Rauffe zu verhouwen.

Vnnnd damit nun disse Ordnung desto mehr gehalten, sollenn aus dem Handwerge der Knochenhouwer zwene Handwerksmeister vnn zwene Rathsherrn desselben handwerks beneben noch zweien andern hern aus dem sitzenden Rathe verordnet vnnnd Inen bei Irer pflicht eingebunden werden, das fleisch vff alle marktage zu besehen vnn darauff vleisige achtunge haben, das der Rauff nach Brauch vnnnd Ordenunge gehalten vnnnd keine vngbürlliche mißbrauche einschleichenn. Vnd die befinden, das einige fleischhauer sich hir Innen wedderseßlich machen würden vnnnd sol 4 Mark zur straffe geben.

Weil sich nun befindet, das die Besichtigung eines jeden marktages nur eynmal geschieht, daher dießer Mißbrauch einreißt, das hernachen geringe vnn vntauglich fleisch vff die schern bracht vnnnd dem guthen gleich verkauft wird. So sollen die verordnetenn auffseher nicht alleine zu eynmal sonder so oft als es vonnöthen darauff mit allem vleiß achtung gebenn.

Damit sich auch ein Jeder nach dissier Ordenunge desto besser zurichten vnnnd kein fleischhauer sich der vnwissenheit zuentschuldigen, Ist dieselb vff ein taffel gemacht. Vnd soll alle marktage ahnn denn Kuland gehangenn werden.

Das alles zu verkünden, ist das Stad Siegel hierunter gedruckt. Geschehen Freitags nach Exaudi a. 1568.

## V.

### Articul der Knochenhauer-Gülde.

(Jüngste Artikel, (18. Jahrh.) das Eingeklammerte sind letzte Zusätze.)

#### 1.

Wenn ein fremder alhier Meister werden will, der soll 3 Jahre gelernt und 3 Jahre außer unserer Stadt gewandert haben, auch soll er eine Witbe oder Meisters-Tochter heyrathen.

#### 2.

Es soll kein fremder oder Bürger, der in unserer Gülde nicht ist, fleisch verkaufen, weder öffentlich oder heimlich, welcher sich unterstehet, solches zu thun, fället in C. Hochlöbl. Rathes Straffe; und das fleisch wird weggenomen und den Armen gegeben.

(Viertelweise ist jedem, der in seinem Hause schlachtet, solches andern zu lassen erlaubt.)

## 3.

Es soll kein Fremder oder Bürger allhier Speck oder andere geräucherte Waren verkaufen oder damit handeln, ist aber ein oder anderer Bürger, der vom einschlachten zu seiner Consumption was übrig behält, kan wohl Thaler weiß verkauft werden.

## 4.

Es soll kein Meister mit einem Fremden oder Bürger zusammen Kauffen, viel weniger zusammen Schlachten.

## 5.

Welcher Meister allhier mit seinen Schlachtgeßellen ein Rind geschlachtet hat und unglücklich wäre, daß das Rind die Frankosen hätte, so soll der Meister den Handwerksmeistern sagen lassen, daß sie das Rind besichtigen und denn sogleich C. HochEdl. Rath anzeigen, alsdann muß der Verkäufer den Knochenhauern Ihr Geld ohne einige Umstände wieder ersetzen, der Nachrichten muß dann durch seinen Knecht lassen das unächte Stück aus dem Anger führen, davor muß ihm der Knochenhauer 12 ggr. zahlen, der Meister, der das Frankosenstück in seinem Hause geschlachtet hat, darff solange das Frankosenstück im Hause, auch denselben Tag kein Fleisch, Silzen und Calbaunen verkaufen, sein Schlachtgeßell darff aber sogleich wieder ein Rind schlachten und Marktetag darauf mit seinen Schlacht-Geßellen theilen und verkaufen.

## 6.

Welcher Bürger allhier ein Rind schlachtet, er sey wer er wolle, so soll das Rind nicht eher entwey oder virel-weiß gehauen werden, es haben denn die Handwerksmeister der Knochenhauer-Gülde es besichtigt.

(Soll kein Meister Vieh schlachten, der nicht beeyndigt ist.)

## 7.

Es soll kein Meister oder Meisterin sein Band verpachten oder verkaufen an einen andern Meister.

## 8.

Welcher Meister allhier einen Lehr Jungen annehmen will, soll 3 Jahre Meister gewesen seyn, auch wer einen ausgelernt hat, soll in 3 Jahren keinen andern lernen.

(Cessat.)

## 9.

Es soll kein Meister den andern seine Waaren verachten oder verrathen, e. g. es hätte ein Meister eine Kuh geschlachtet, und der andere wollte sagen: Jener hat Kuh-Fleisch, oder es ist nichts nütze, es ist mager, Rauffet mit mir, wer das thut, gibt 1 Thlr. Straffe.

(Kommt darauf an, ob die Anschuldigung wahr ist.)

## 10.

Es soll kein Meister die Rauffleute von seinem Bände zu einen andern Bände führen, vielmehr einen jeden Rauffmanne seinen freyen Willen laßen, wer dawider handelt, gibt 1 Thlr. Straffe ohn einziges einwenden.

## 11.

Es soll jeder Meister wo er hingelofet ist mit seinen Bände stehen und sein Fleisch verkauffen, verkäuffet er sein Fleisch auff einen andern Band es sey in oder außer Marktages ist er strafffällig.

## 12.

Es soll auch kein Meister dem andern mit seinem Bände vorstehn, und wenn die Bände von den Handwercks Meistern durch die Jüngsten Meister gesezet werden, so soll kein Meister seinen Band oder eines andern Band anders setzen oder gar ausheben und seinen Band einsetzen, wer das thut, giebt 1 Thlr. Straffe ehe er seinen Band aufmacht.

## 13.

Es soll jeder Meister des Marktages vor der Schatzzeit oder vor der Besichtigung sein Fleisch auff der Band haben, bringt er es nach der Zeit, so soll es eingeschrieben und verstraffet werden.

## 14.

Es soll auch jeder Meister sich nach der Ordnung, die von denen Herrn und Handwerksmeistern gesezet und vor gut befunden, richten und halten, und niemals widersprechen, sich auch jederzeit in Scherren still und friedsam aufführen, handelt er dawider, so büßet er auf erkänntniß.

## 15.

Es soll auch kein Meister oder Meisterin sein Fleisch haufieren tragen laßen, weder durch sich oder durch seine Leute oder durch Fremde, wer das thut, verbüßet Straffe auf erkänntniß.

## 16.

Wenn eine Ehrbare Gülde der Knochenhauer zusammen geboten und gefordert wird, so sollen die Witwen von der Knochenhauer



Gülde dahin geholten seyn, wenn sie mit gefordert werden, ohne alle (sehr erhebliche) Ursache zu erscheinen, und wenn der Zeitpfennig erlegt wird, soll jede Witbe ihren Zeit Pfennig in eigener Person erlegen, handeln sie dawider, verbißen sie auf erkänntniß.

## 17.

Wenn der Junge Meister von den Herrn und Handwercksmeistern beordert wäre, einen Befehl auszurichten und begegneten den Jungen Meister oder den geschworenen mit unbescheidenheit oder verdrießlichen Worten, wer das thut, der giebt Straffe auf erkänntniß.

## 18.

Wenn sich zuträgt, daß der Jüngste Meister nicht zu Hause und von den Herrn und Handwercksmeistern verlaub gebethen und von Gülde wegen was auszurichten wäre, so soll der Jüngste Meister, der eben zugegen, den Befehl von den Handwercksmeistern annehmen und ausrichten und wenn er auch 10 bis 12 unter sich hätte, bey Straffe auf erkänntniß.

## 19.

Es soll kein Meister, Geselle oder Lehr-Junge des Sonn- oder Festtages über Feld gehen bey Straffe auf erkänntniß.

## 20.

Es sollen allhier in Nordhausen nicht mehr als 40 Meister seyn und auch keiner über bemeldete Zahl werden.

## 21.

Welcher Knochenhauer-gefell allhier dienen will, muß also gleich, wenn Ihn der Meister gemiethet, seinen Brief dem Meister überantworten und dann der Meister den Handwercksmeistern bringen, daß er in die Lade gelegt werde, wer dawiderhandelt giebt Straffe auf erkänntniß.

## 22.

Welcher Gefell allhier, er sey Meisters-Sohn oder Frembt zur Gülde gefordert wird oder den Befehl der Handwercksmeister nicht respectiret, der giebt Straffe auf erkänntniß oder muß wandern.

## 23.

Wenn die Herrn und Handwercks-Meister im Scherren was zu tractiren und zu reden haben, so soll kein Meister oder Meisterin, Meisters Sohn, Gefell oder Lehr-Junge dabey treten, es sey denn, daß er von den Herren dazu verlangt wird, wer dawider handelt, giebt Straffe auf erkänntniß.

Auch soll niemand das Kalb- und ander Fleisch aufzublasen sich unterstehen.